

Sitzungen und Termine der Pfarrgemeinde und des Pfarrers

- 20.02. 14,30 Uhr: **Girlan:** Sterbegottesdienst für Maria Sparer Mair mit anschließender Beerdigung im Ortsfriedhof
- 20.02. 18,00 Uhr: **Girlan: Vorabendmesse**
- 20.02. 19,00 Uhr: **Frangart: Vorabendmesse**
- 21.02. 8,45 Uhr: **St. Michael: Pfarrgottesdienst (kleiner Chor)**
- 21.02. 9,40 Uhr: **St. Michael: Heldengedenkfeier (Schützen)**
- 21.02. 10,00 Uhr: **Girlan: Pfarrgottesdienst**
- 21.02. 10,30 Uhr: **Appiano: Santa Messa**
- 21.02. 15,00 Uhr: **St. Michael: KREUZWEGANDACHT (Pfarrkirche)**
- 21.02. 15,00 Uhr: **Tauffeier in Miland**
- 22.02. 18,00 Uhr: **Girlan:** Eucharistiefeier
- 22.02. 18,30 Uhr: **St. Michael:** Eucharistische Andacht
- 23.02. 9,30 Uhr: - 11,30 Uhr: **Bürostunden (Girland)**
- 23.02. 15,00 Uhr: - 17,00 Uhr: **Bürostunden (St. Michael)**
- 23.02. 17,30 Uhr: **St. Michael:** Gebetszeit für die Pfarrgemeinde
- 23.02. 18,00 Uhr: **St. Michael:** Eucharistiefeier
- 24.02. 9,00 Uhr: **St. Michael:** Eucharistiefeier
- 24.02. 9,30 Uhr: - 11,30 Uhr: **Bürostunden (St. Michael)**
- 24.02. 18,00 Uhr: **Girlan:** Eucharistiefeier
- 25.02. FREIER TAG DES PFARRERS
- 25.02. 18,00 Uhr: **Frangart:** Gebet um geistliche Berufe
- 26.02. 9,00 Uhr: **St. Michael:** Eucharistiefeier (Pfarrkirche)
- 26.02. 9,30 Uhr: - 11,30 Uhr: **Bürostunden (St. Michael)**
- 26.02. 18,00 Uhr: **Girlan:** Eucharistiefeier
- 26.02. 18,00 Uhr: **Appiano:** VIA CRUCIS
- 27.02. 7,30 Uhr: **St. Michael: WEGGOTTESDIENST zur GLEIF**
- 27.02. 18,00 Uhr: **St. Michael: Vorabendmesse**
- 28.02. 8,45 Uhr: **St. Michael: Pfarrgottesdienst**
- 28.02. 10,00 Uhr: **Frangart: Wortgottesfeier**
- 28.02. 10,00 Uhr: **Girlan: Pfarrgottesdienst**
- 28.02. 10,30 Uhr: **Appiano: Santa Messa**
- 28.02. 15,00 Uhr: **St. Michael: KREUZWEGANDACHT (Pfarrkirche)**

Erstkommunion 2021:

Leider kann zurzeit mit der Vorbereitung der Erstkommunion nicht fortgesetzt werden aufgrund der Coronapandemie und dessen Bestimmungen.

Erstkommunionfeiern sind wie folgt festgelegt:

Samstag, 10. April 2021 um 9,00 Uhr: 4. Klasse A

Samstag, 10. April 2021 um 11,00 Uhr: 4. Klasse B

Sonntag, 11. April 2021 um 8,30 Uhr: 4. Klasse C

Sonntag, 11. April 2021 um 14,30 Uhr: 4. Klasse D

Weitere Informationen folgen im März, wenn die Ausgangssperre verändert wird und der Schulunterricht wieder in der Klasse wieder beginnt.



St. Michael / Eppan Pfarrei zum Hl. Erzengel Michael

aufeinander hören – voneinander lernen
miteinander glauben – unterwegs zum Ziel

Pfarrbrief vom 21.02.21 – 28.02.2021 Nr. 08

100 Jahre Pfarrei St. Michael / Eppan – 1921 – 2021

„MITEINANDER – INSIEME – FÜREINANDER“
stärken – heilen – entscheiden – Gutes tun

Ohne Liebe wird die Welt eine Wüste



Wenn es keine Liebe gibt, gibt es keine Gemeinschaft und keine Freundschaft.

Wenn es keine Liebe gibt, gibt es keine Ehe und keine Familie.

Wenn es keine Liebe gibt, gibt es keine Freude und kein Leben.

Ohne Liebe wird die Welt eine Wüste.

Lieben heißt: Menschen und Dingen Atem einhauchen,
der aus dem eigenen Herzen kommt und sie so zum Leben zu bringen.

Lieben heißt: Wärme ausstrahlen und keinen verletzen,
Feuer sein und keinen verbrennen.

Lieben heißt: Ein Haus bauen für einen Menschen, als ob jeder, der darin
wohnen soll, für dich der Allerliebste ist.

**Gottesdienst in der Pfarrgemeinde St. Michael / Eppan
vom 21.02.2021 – 28.02.2021 Pfarrbrief Nr. 08**

Samstag 20.02.	14,30	1. Fastensonntag – Tag der Hauskirche Girlan: Sterbegottesdienst für Maria Sparer Mair mit anschließender Beerdigung im Ortsfriedhof 18,00 Girlan: Vorabendmesse 19,00 Frangart: Vorabendmesse
Sonntag 21.02.	8,45	Pfarrgottesdienst für die Anliegen der Pfarrgemeinde Eucharistiefeier für Maria Prater Holzknecht Eucharistiefeier für Herrmann Hell Eucharistiefeier für Rosa Pircher Haller Eucharistiefeier für Zenzi und Bruno Ausserer Eucharistiefeier für Margarethe Torggler Fleischmann Eucharistiefeier für Resi Vallazza Dersch Eucharistiefeier für Hans Pfeifer Eucharistiefeier für Valeria Hofer Eucharistiefeier für Josef Hanni Eucharistiefeier für Rudolf Lintner Eucharistiefeier für Josef Cagol (5. Jtg.) Eucharistiefeier für Anna und Oskar Cagol Eucharistiefeier für Johann Tatz Eucharistiefeier für Rudi Meraner Eucharis. f. Johanna Ochsenreiter von Wohlgemuth (Jtg.) Eucharistiefeier für Oskar Ebner Eucharistiefeier für Rudi Meraner Eucharistiefeier für Alfons Walcher Eucharistiefeier für Josef Kusstatscher (Jtg.) Eucharistiefeier für Ingrid Pernstich Eucharistiefeier für Adelheid Pichler Tonner Eucharistiefeier für Helga Gruber Tschurtschenthaler Eucharistiefeier um eine gute Prüfungszeit Eucharistiefeier für die Gefallenen beider Kriege Eucharistiefeier um den Frieden in der Welt Eucharistiefeier um ein baldiges Ende der Pandemie Eucharistiefeier für Maria Weger Eucharistiefeier für Sr. Rosina Eucharistiefeier für Willi Trettl Eucharistiefeier für Karl Trettl Eucharistiefeier für Luciano Seppi Eucharistiefeier für Leb. und Verst. Chormitglieder Eucharistiefeier für Gina und Luigia Seppi (Jtg.) Eucharistiefeier für Inge Schöpfer Rainer Eucharistiefeier für Cristina Huber Battisti (30. Todestag) Eucharistiefeier für Michael Tribus Eucharistiefeier um Kraft in der Entscheidung (Samuel)

Sonntag 21.02.	8,45 9,40 10,00 10,30 15,00 19,00	Eucharistiefeier um eine gute Genesung (musikalische Gestaltung: kleiner Kirchenchor) Anschließend Heldengedenkfeier (Schützen) Girlan: Pfarrgottesdienst Santa Messa per la comunità parrocchiale Santa Messa per Giovanni Santi (7. Todestag) Pfarrkirche St. Michael: KREUZWEGANDACHT Glockengeläut zum Hausgebet in den Familien
Montag 22.02.	18,00 18,30	Gedenktag der Kathedra Petri Girlan: Eucharistiefeier St. Michael: Eucharistische Anbetung
Dienstag 23.02.	17,30 18,00	St. Michael: Gebetszeit für die Pfarrgemeinde St. Michael: Eucharistiefeier Eucharistiefeier für Josef Kusstatscher Eucharistiefeier für Peter Sparer Eucharistiefeier für Marianne Raiser Spitaler Eucharistiefeier für Hermann Reccla
Mittwoch 24.02.	9,00 18,00	Fest des Heiligen Matthias – Apostel St. Michael: Eucharistiefeier Eucharistiefeier für Franz Pernter Eucharistiefeier nach Meinung um eine gute Genesung Eucharistiefeier für Josef Jud Girlan: Eucharistiefeier
Donnerst. 25.02.	18,00	FREIER TAG DES PFARRERS Frangart: Gebet um geistliche Berufe
Freitag 26.02.	9,00 18,00 18,00	St. Michael: Eucharistiefeier Eucharistiefeier für Sr. Jesualda Eucharistiefeier für Albert Kaufmann Eucharistiefeier für Barbara Nitz Appiano: VIA CRUCIS Girlan: Eucharistiefeier
Samstag 27.02.	18,00	2. Fastensonntag St. Michael: Vorabendmesse Pfarrgottesdienst für die Anliegen der Pfarrgemeinde Eucharistiefeier für Anton und Luise Christoph (Jtg.) Eucharistiefeier für Josef Wiesflecker Eucharistiefeier für Brigitte Battisti Bertagnolli Eucharistiefeier für Anna Ceolan Eucharistiefeier für Ernst Wisthaller Eucharistiefeier für Anton Fischnaller Eucharistiefeier für Hans Hafner Eucharistiefeier für Josef Zozin (46. Jtg.) Eucharistiefeier für Konrad Ebner Eucharistiefeier für Romano Venturi Eucharistiefeier für Oskar Kofler Euchari. für Eduard, Margareth und Anton Meraner (Jtg.)

Samstag 27.02.	18,00	Eucharistiefeier für Doris Morandell Eucharistiefeier für Helga Sparer Raifer Eucharistiefeier für Alois Endrizzi Eucharistiefeier für Heinrich Von Mörl Eucharistiefeier für Richard Niederfriniger (Jtg.) Eucharistiefeier für Fritz Zublasing (musikalische Gestaltung: Bläsergruppe)
Sonntag 28.02.	8,45	Pfarrgottesdienst für die Anliegen der Pfarrgemeinde Eucharistiefeier für Rudolf Hell Eucharistiefeier für Luisa Hunglinger Perntner Eucharistiefeier für Josef Duml Eucharistiefeier für Franz Hofer, Sarnthein Eucharistiefeier für Hermann Hell Eucharistiefeier für Marianna Falk Eucharistiefeier für Thomas Niederkofler Eucharistiefeier für Peter Hinterhuber Eucharistiefeier für Anton Vitroler Eucharistiefeier für Immacolata Andergassen Eucharistiefeier für Margareth Patauner Walcher Eucharistiefeier für Leb. und Verst. der Fam. Raifer, Kreit Eucharistiefeier für Anton Trettl (Jtg.) Eucharistiefeier für Maria Spitaler Trettl Eucharistiefeier für Karl und Anna Lintner Eucharistiefeier für Erich Oberhauser Eucharistiefeier für Wilhelm Romen Eucharistiefeier für Richard Carli (7. Todestag) Eucharistiefeier f. Leb. u. Verst. Fam. Nocker, Turmbach Eucharistiefeier für Andreas Hofer (Jtg.) Eucharistiefeier für Anton Gaiser (Jtg.) Eucharistiefeier für Walter Meraner, Völser (20. Jtg.) Eucharistiefeier für Isabella und Waltraud Bernard Eucharistie. f. Frieda Riffesser Waldthaler (30. Todestag) Eucharistiefeier für Peter Sparer Eucharistiefeier für Maria Trettl v. Wohlgemuth (Jtg.) Eucharistiefeier für Elmar Unterhauser (musikalische Gestaltung: Frauensinggruppe)
	10,00	Girlan: Pfarrgottesdienst
	10,00	Frangart: Wortgottesfeier
	10,30	Santa Messa per la comunità parrocchiale Santa Messa per Umberto Gentili
	15,00	Pfarrkirche St. Michael: KREUZWEGANDACHT
	19,00	Glockengeläut zum Hausgebet in den Familien

IMPRESSUM: Pfarrgemeinde St. Michael / Eppan, der Pfarrbrief erscheint wöchentlich in einer Auflage von 750 Stück. Für den Inhalt verantwortlich: Pfarrer Christian Pallhuber. Laufende Nr. 2021 / 08.

Das Bestellen von **Messintentionen** kann zu Bürozeiten im Pfarrhaus vorgenommen werden oder vor oder nach den Gottesdiensten in der Sakristei.

Bürostunden in St. Michael / Eppan:

Dienstag von 15,00 Uhr – 17,00 Uhr
Mittwoch von 9,30 Uhr – 11,30 Uhr
Donnerstag **Freier Tag des Pfarrers** (außer bei Beerdigungen).
Freitag von 9,30 Uhr – 11,30 Uhr

Bürostunden in St. Josef / Frangart:

Mittwoch: von 9,00 Uhr – 10,00 Uhr
Donnerstag **Freier Tag des Pfarrers** (außer bei Beerdigungen).

Pfarramt St. Michael / Eppan:

Kapuziner Straße 17, 39057 Eppan,
Tel. Nr. 0471 / 662208. Fax: 0471 / 671554,
Handy Nummer des Pfarrers: 333 45 12 208 (WhatsApp oder SMS schreiben).
E-Mail Adresse: info@pfarrei-stmichael.it oder christian.pallhuber@hotmail.de
Antenne Eppan Internet: <http://www.pfarrei-stmichael.it>

Pfarramt St. Martin / Girlan

Pfarrgasse 3, 39057 Girlan,
Tel. Nr. 0471 / 662409. Fax: 0471 / 662409.
Handy Nummer des Pfarrers: 333 45 12 208 (WhatsApp oder SMS schreiben).
E-Mail Adresse: pfarrei.girlan@gmail.com oder christian.pallhuber@hotmail.de

Pfarramt St. Josef / Frangart

Sepp Kerschbaumer Straße 4, 39057 Frangart,
Tel. Nr. 340 59 54 695 (Christl Ebner Gadner)
Handy Nummer des Pfarrers: 333 45 12 208 (WhatsApp oder SMS schreiben).
E-Mail Adresse: pfarrei.frangart@rolmail.net oder christian.pallhuber@hotmail.de

GUTE BESSERUNG:

In der Kirche liegt das Faltblatt „Gute Besserung“ auf. Es erscheint jeden Sonntag. Es gibt eine gute Einstimmung auf den Sonntag. Es beinhaltet besinnliche Geschichten und heitert durch gute Witze den Alltag auf. Das Blatt ist nicht nur für Kranke bestimmt, sondern für alle Interessierten.

Absetzbare Spenden für Denkmalschutz:

Erneuerung und Restaurierung der Kirchenfenster in der St. Josefskirche
Überweisungen können auf das entsprechende Konto bei der Raiffeisenkasse Überetsch IBAN IT 65 B 08255 58160 000300228559 getätigt werden. Die Spenden können mit einer eigenen Bestätigung seitens der Pfarrei bei der Steuererklärung abgezogen werden.

Allen Spendern ein Vergelt's Gott.

Spenden:

Kollekte vom 07.02.2021 (1.037,82 Euro), im lieben Gedenken an Herrn Richard Carli für die Dachsanierung am Michaelsturm von Frau Rosi Lintner (50 Euro), Kollekte vom 17.02.2021 (1.142,08 Euro), für die Blumen in der Pfarrkirche von Ungenannt (30 Euro), für die Blumen in der Pfarrkirche von Ungenannt (40 Euro), für die Blumen in der Pfarrkirche von Ungenannt (20 Euro), für das Projekt „Zusammenhalten“ (40 Euro), für das Projekt „Zusammenhalten“ von Ungenannt (50 Euro), im lieben Gedenken an Herrn Giovanni Santi von der Trauerfamilie für die Pfarrkirche (100 Euro), **nel caro ricordo di Giovanni Santi per la chiesa parrocchiale dalla fam. Santi (100 Euro)**, im lieben Gedenken an Herrn Richard Carli für die Restaurierung und Erneuerung der Kirchenfenster in der St. Josefskirche von Frau Erika Della Giacoma (50 Euro), im lieben Gedenken an Herrn Richard Carli für die Restaurierung und Erneuerung der Kirchenfenster in der St. Josefskirche von Sophie, Julia und Felix von Wohlgemuth (200 Euro), für die Blumen in der Pfarrkirche von Fam. Paul Nocker (50 Euro), für die Blumen in der Pfarrkirche von Ungenannt (F. N.) (30 Euro), für die Blumen in der Pfarrkirche von Fam. Trettl (20 Euro), für den Pfarrhaushalt von Fam. Sparer (50 Euro), für den Pfarrhaushalt von Fam. Carli (100 Euro), **Vergelt's Gott!**

Gottesdienste im Pfarrsender (Eppan)

Ab sofort können unbegrenzt viele zeitgleich unsere Gottesdienste über den Pfarrsender Antenne Eppan mitverfolgen. Es genügt das Einsteigen in die Homepage der Pfarrei St. Michael und das Anklicken des Symbols Antenne Eppan. **Internet:** <http://www.pfarrei-stmichael.it>

Kirchenheizung:

Damit in der Kirche während der Gottesdienstzeiten angenehme Temperaturen herrschen, wird täglich geheizt. In den vergangenen Winter waren durchaus positive Rückmeldungen zu hören. Durch die Größe des Kirchenraumes steigen auch die Kosten. Um die Pfarrkirche, die Josefskirche und das Pfarrzentrum zu heizen, muss die Pfarrei jährlich über 16.000 Euro aufbringen. Wir danken allen, welche dieses Anliegen in den kommenden Wochen finanziell unterstützen. **Vergelt's Gott!**

Vierzig – eine entscheidende Zeit

Mit Noah vierzig Tage und vierzig Nächte in der Arche.
Mit Mose vierzig Tage und vierzig Nächte auf dem Berg Sinai.
Mit den Kundschafteten vierzig Tage im gelobten Land.
Mit dem Volk Israel vierzig Jahre durch die Wüste.
Mit Goliath vierzig Tage lang jeden Morgen und jeden Abend kommen, um jemanden zum Zweikampf herauszufordern.
Mit König David vierzig Jahre lang regieren.
Mit Elija vierzig Tage und vierzig Nächte bis zum Gottesberg Horeb ziehen.
Mit Jona predigen: „Vierzig Tage noch und Ninive ist zerstört!“
Mit Jesus vierzig Tage in der Wüste.
Mit der Kirche vierzig Tage auf Ostern zugehen.

Wasserleitung in Chole – wir haben es geschafft!

Mit der wertvollen Mithilfe der Eppaner Bevölkerung hat der Arbeitskreis Kirchliche Solidarität der Pfarrei St. Michael/Eppan über 40.000 Euro für eine Wasserleitung in Chole/Äthiopien gesammelt. Die zweite Rate für deren Bau konnte im Jänner nach Äthiopien überwiesen werden! Mehr als die Hälfte der Wasserleitung ist bereits renoviert. Auch die Quelfassung wurde bereits erneuert. Ein entstehendes zusätzliches Sammelbecken wird den Wasserdruck entlasten, damit die neuen, hochwertigen Rohre viele Jahrzehnte halten.

„Die Spenden aus Eppan kommen zur Gänze in Chole zum Einsatz“, bedankt sich Judith Hafner, die als Mitarbeiterin der Südtiroler Caritas mehrmals in Chole/Äthiopien war und die Probleme der Dorfbevölkerung aufgrund der defekten Wasserleitung vor Ort mitbekommen hat. Auch Erwin Mayr war als Südtiroler Fachmann in Chole und hat am Projektantrag mitgearbeitet. „Padre Edoardo, Missionar in Chole, bringt seine gesamte Erfahrung beim Bau der Wasserleitung mit ein. Er kauft und transportiert die Rohre auf seinem alten Lieferwagen und kennt die Fachleute und Lieferanten vor Ort alle mit Namen,“ berichtet Erwin Mayr von seinem Besuch. „Wir haben nicht nur eine Wasserleitung gelegt, sondern auch die lokale Wirtschaft in Chole mit diesem Projekt unterstützt.“ In einem Jahr, indem die Pandemie so viele Jobs vernichtet hatte, war das eine große Hilfe!“

Auch Irmgard Treyer und Patrizia Spitaler vom „Arbeitskreis Kirchliche Solidarität“ hatten Chole im März 2019 besucht. Die Bauarbeiten sollten heuer, wenn möglich noch vor der Regenzeit im Juli, abgeschlossen werden. Das Wasser für die Familien in Chole ist eine nachhaltige Unterstützung aus Eppan!

QUARESIMA DI CARITA'

Con il mercoledì delle Ceneri siamo entrati nel **tempo di Quaresima**, periodo di preparazione alla Pasqua che è il momento più alto della fede cristiana. E' un tempo scandito da due esperienze fondamentali: il recupero della memoria del battesimo e la penitenza. E' un tempo che ci è concesso per lasciarci plasmare, rimodellare da Dio, attraverso quelle pratiche penitenziali che la liturgia del Mercoledì delle ceneri ci ricorda, sostenuti dalla consapevolezza che Dio è misericordia. I testi della Scrittura ci suggeriscono una particolare attenzione ai gesti di **riconciliazione** e di **condivisione**. E' pressante l'invito alla conversione, al cambiamento del proprio modo di essere, di agire, di rapportarsi con il prossimo. Il richiamo alla **CARITA'** ci consente di riscoprirne il significato: Carità, dunque, non solo come gesto filantropico, elemosina, ma come gesto di amore. Con questo significato la nostra comunità si è impegnata da alcuni anni a farsi carico delle sofferenze e delle necessità di un popolo tra i più martoriati, quello del **Sud-Sudan**, afflitto da guerra, malattie, carestie, infanzia negata... Sosteniamo anche quest'anno l'**opera missionaria di p. Piero Ferrari** rivolta in particolare alle necessità dei bambini e alla costruzione di pozzi per l'acqua.

Da domenica 21 febbraio saranno a disposizione le "musine" per l'**offerta quaresimale**, da riconsegnare il giovedì Santo.

Domenica 28 febbraio le offerte raccolte durante la S. Messa saranno destinate all'opera di p. Ferrari

CALENDARIO DELLE CELEBRAZIONI IN TEMPO DI QUARESIMA

Venerdì 26 febbraio	h 18.00	Via Crucis 	Chiesa parrocchiale
Venerdì 5 marzo	h 17.00 h 18.00	Adorazione eucaristica S. Messa 	Chiesa S. Giuseppe
Venerdì 12 marzo	h 18.00	Via Crucis 	Chiesa parrocchiale
Venerdì 19 marzo	h 9.00 h 18.00	S. Messa bilingue (festività di S. Giuseppe) S. Messa in lingua italiana – apertura anno della famiglia	Chiesa S. Giuseppe
Venerdì 26 marzo	h 17.30	Via Crucis lungo la salita alla Gleifkirche	Dalla chiesa parrocchiale alla Gleifkirche
	In alternativa h 18.00	Via Crucis	Chiesa parrocchiale
Sabato 27 marzo	h 15-18	Confessioni	Chiesa di S. Giuseppe

INCONTRO DI CATECHESI

Sabato 20 marzo	h 20.00	Catechesi liturgica: incontro di preparazione alla Settimana Santa	Sala parrocchiale
-----------------	---------	--	-------------------

Katholische Frauenbewegung St. Michael Eppan Weltgebetstag der Frauen 2021 aus Vanuatu Worauf bauen wir?

„Alles, was ihr wollt, dass euch die Menschen tun, das tut auch ihnen!“ (Matthäus 7,12). Jedes Jahr wird weltweit am ersten Freitag im Monat März der Weltgebetstag der Frauen gefeiert. Entstanden ist dieser schon vor über 130 Jahren. Christliche Frauen aus den USA und Kanada taten sich zusammen um wichtige Zeichen für Frieden und Versöhnung zu setzen.

Sie kämpften für Gleichberechtigung von Frauen in Kirche und Gesellschaft, sowie gegen Rassismus und Intoleranz. Aus ihren konfessions-übergreifenden Gebet ist die größte ökumenische Bewegung weltweit entstanden.

In diesem Jahr wollen Frauen aus Vanuatu (einem Inselstaat im Sudpazifik), mit ihrem Gottesdienst „Worauf bauen wir?“ ermutigen, das Leben auf den Worten Jesu aufzubauen, die der felsenfeste Grund für alles menschliche Handeln sein sollen. Deshalb laden sie uns ein aufzustehen und in unseren Gemeinschaften, unseren Nationen und Ländern weltweit nach den Worten Jesu zu handeln.

Wir feiern den Gottesdienst zum Weltgebetstag der Frauen am Freitag, den 5. März um 9 Uhr in der Pfarrkirche von St. Michel Eppan, der musikalisch von den Eppaner Singfrauen umrahmt wird. Die dabei gesammelten Spenden werden der kfb Bozen weitergeleitet und für verschiedenen Projekte, die Frauen in aller Welt unterstützen, verwendet.

Gerne können Spenden auch auf unser kfb Konto der Raika Überetsch IT 24W 08255 58160 000300219363 überwiesen werden. Bitte als Grund „Weltgebetstag“ angeben.

Asche, das, was übrig bleibt

Asche ist das, was übrig bleibt, wenn etwas verbrennt.

Wenn der Mensch stirbt, dann zerfällt sein Leib zu Staub: „Vom Staub der Erde sind wir genommen, zum Staub kehren wir zurück“. Die Asche ist ein uraltes Zeichen der Buße und Reue. Daran erinnert das Aschenkreuz am Aschermittwoch und bezeichnet den Beginn der österlichen Bußzeit. Die Asche erscheint als Kreuz auf unserer Stirn: Im Kreuz ist der Tod überwunden. Aus der Asche kommt neues Leben. Im Kreuz ist die Buße angenommen: Gott vergibt.

Der Aschermittwoch erhielt seinen Namen, weil an ihm Asche der Palmen vom Palmsonntag des vergangenen Jahres gesegnet und den Gläubigen auf die Stirn gestreut wird. Der Aschermittwoch konfrontiert uns mit der „Asche“ im eigenen Leben.

Er mutet uns die Begegnung mit den Rückständen gescheiterter Lebensversuche zu, mit Vergänglichkeit, Schwäche und Schuld. Das sind gerade die Punkte im Leben, denen wir gerne ausweichen. Verdrängen funktioniert zunächst auch. Doch auf lange Sicht hilft nur Ehrlichkeit sich selbst gegenüber. Damit wir nicht in der Asche sitzen bleiben.

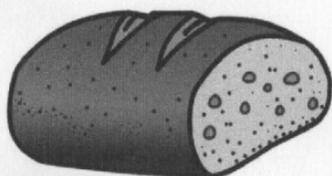
Kinderseite



1 2



5 4



3



7 6

A A

1 2 3 4 5 2 6 5 5 3 7

Hirtenbrief zur Fastenzeit 2021 Bischof Ivo Muser Aschermittwoch, 17. Februar 2021

Gott suchen und finden in einer verletzlichen Welt

Liebe Schwestern und Brüder in unserer Diözese Bozen – Brixen! Fastenzeit 2020: Da hat Corona bei uns begonnen. Zunächst haben wir es alle unterschätzt. Ich höre noch die vielen Stimmen: So schlimm wird es nicht sein. Das ist nur eine Grippe. Uns wird es schon nicht so treffen. Bei uns doch nicht!

Ein nachdenklicher, betroffener Blick zurück...

Sehr schnell wurde uns dann bewusst: Wir sitzen alle im gleichen Boot. Dieses Virus hat uns eine Erfahrung zugemutet, die so noch niemand von uns gemacht hat. Wir sollten in unseren Häusern bleiben; es hat einen berechtigten Grund gebraucht, das eigene Gemeindegebiet zu verlassen; eine übermobile Konsumgesellschaft stand fast still. Unsere Gesellschaft, die in vielen Bereichen ständig auf noch mehr Wachstum setzt, geriet in Krise, um nicht zu sagen: Sie geriet aus den Fugen. Viele Bilder, die wir in den Medien zu sehen bekamen, wirkten wie Endzeit-Bilder: Hunderttausende Tote weltweit, aufgestapelte Särge, völlig überforderte Gesundheitssysteme. Kein Präsenzunterricht in den Schulen, geschlossene Hotels und Restaurants, stillgelegte Baustellen, wenige Geschäfte, keine Konzerte... Eine Zeit mit vielen: „geschlossen“, „abgesagt“, „findet nicht statt“. Eine aufgezwungene Zeit des „ohne“. Das erste Mal in der Kirchengeschichte fanden in vielen Ländern keine öffentlichen Gottesdienste mehr statt. Das hat es so noch nicht gegeben. Besonders schmerzlich empfanden es viele Menschen, dass wir nicht in gewohnter Weise von unseren Verstorbenen Abschied nehmen konnten.

Abstand halten und doch Nähe leben

Die Corona-Krise hält uns nach wie vor fest im Griff und beeinträchtigt unser alltägliches Leben empfindlich: Verzicht auf Liebgewordenes, Umstellung unseres Alltags, Beeinträchtigung unserer freien Lebensgestaltung, eingeschränkte Bewegungs- und Reisefreiheit, ungesicherte Arbeitsverhältnisse, finanzielle Konsequenzen, klare Einschränkungen auch im gottesdienstlichen Leben. Die Pandemie und ihre Folgen zeigen uns, wie wichtig respektvolles und hilfreiches Miteinander ist. Aus hygienischen Gründen ist es notwendig, Regeln einzuhalten und Abstand zu halten. Viele haben dabei entdeckt: Das darf aber nicht dazu führen, dass wir voneinander Abstand nehmen! Viele haben neu gespürt: Aufmerksamkeit für die Situationen und Bedürfnisse der Mitmenschen, Anteilnahme an ihrem je eigenen Schicksal und gegenseitige Hilfsbereitschaft müssen jetzt sogar noch zunehmen. Hygienisch bedingte Distanz hat nicht selten eine größere Nähe zueinander und Anteilnahme aneinander bewirkt. Die schmerzlichen Erfahrungen der Isolation von schwer Erkrankten und Sterbenden haben viele von uns traurig und sehr betroffen gemacht. Ganz viele Menschen haben sich – trotz allem und durch alles hindurch – um Nähe bemüht: Angehörige, Pfleger und Pflegerinnen, Ärzte und Ärztinnen, aber auch Priester, Diakone, Ordensleute, Seelsorger und Seelsorgerinnen in Krankenhäusern und

Seniorenheimen und viele ehrenamtlich tätige Frauen und Männer in unseren Pfarrgemeinden. Das viele Gute, das in einer ungewissen, schwierigen und leidvollen Zeit geschehen ist – oft ganz im Stillen – ist Grund zur Dankbarkeit und zur Hoffnung.

Wo ist Gott?

Oft wurde ich in Briefen, Emails, Telefonaten und persönlichen Gesprächen in diesen zurückliegenden Corona – Monaten gefragt: Warum hat das alles so kommen müssen? Ist das vielleicht doch eine Strafe Gottes? Hat Gott seine Schöpfung und uns Menschen vergessen? Weiß er überhaupt, wie es uns geht? Was hat das alles mit Gott zu tun?

Es ist nicht einfach, auf diese bedrängenden Fragen zu antworten. Schnelle, glatte Antworten sind nicht immer die besten. Aber es ist hilfreich, die Heilige Schrift zur Hand zu nehmen. In der Bibel wird fast überall von den Erfahrungen der Menschen mit ihrem Gott berichtet. In diesen Lebensgeschichten sind nicht nur Glück und Heil, sondern auch Unglück und Unheil allgegenwärtig. Krieg und Streit, Verzweiflung und Ohnmacht, Unrecht, Gewalt und Tod, ja die schmerzliche Erfahrung der Menschen von Gottesferne werden nicht ausgeblendet und schöngeredet, sondern ausgesprochen und erzählt. Und viele biblische Erzählungen bezeugen: In all dem haben Menschen ihre Gottesbeziehung gefunden.

Nicht zuletzt die Erfahrungen Jesu mit Gottesnähe und Gottesferne sind für uns so wichtig. Jesus erfährt Augenblicke der Gottesfinsternis in seiner Leidensgeschichte und am Kreuz mit ganzer Wucht. Eine biblische Aussage berührt mich immer neu: „Obwohl er der Sohn war, hat er durch Leiden den Gehorsam gelernt“ (Hebr 5,8). Auch in tiefster Not, in der Nacht zwischen Gründonnerstag und Karfreitag, gibt Jesus seine Beziehung zu Gott nicht auf: „Abba, Vater, alles ist dir möglich. Nimm diesen Kelch von mir! Aber nicht, was ich will, sondern was du willst soll geschehen“ (Mk 14,36). Selbst sein Aufschrei vor dem Tod am Kreuz, „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“ (Mk 15,34), gehört zu einem Gebet des Gottvertrauens in äußerster Einsamkeit und Gottverlassenheit (Psalm 22). Glaubende Menschen wissen, was daraus geworden ist: Überwindung des Todes, Auferstehung, neues Leben. Das Kreuz ist der Anfang des Ostermorgens. Damit steht und fällt sogar der ganze christliche Glauben: Der Auferstandene ist der Gekreuzigte! Der griechisch – orthodoxe Theologe und Bischof Johannes Zizioulas bringt diese Mitte des christlichen Glaubensbekenntnisses so auf den Punkt: „Karfreitag ohne Ostern ist die Hölle. Ostern ohne Karfreitag ist eine Gotteslästerung. Und es kann unchristlich sein, das Halleluja zu früh anzustimmen“.

Das alles gibt uns keine glatte Erklärung in die Hand, wieso all das geschieht, was wir gerade erleben. Auch für Christen bleibt das Übel in der Welt ein leidvolles Geheimnis. Das Nicht-Verstehen wird unser Verstehen immer begleiten. Alle Antworten lösen neue Fragen aus. Doch in der Auferstehung Jesu ist uns die Hoffnung geschenkt, dass es einen Gott gibt, der uns rettet und in dem wir trotz allem geborgen sind - nicht am Kreuz vorbei, sondern durch das Kreuz hindurch! Oft denke ich an eine einfache Frau, die seit Jahren ans Bett gefesselt war, die zu mir – damals als junger Priester - sagte: „Jesus hat das

Kreuz nicht erklärt; er hat es getragen. Weil er die Wunden an seinem Leibe trägt, kann ich mich mit meinen Wunden bei ihm festhalten.“

Wo finden wir Gott?

Schauen wir auf Jesus von Nazareth, den Mensch gewordenen, gekreuzigten und auferstandenen Christus! Schauen wir auf die vielen Menschen in der Bibel und in unserer langen Glaubensgeschichte, die in der Not Gott nicht verlieren. Erinnern wir uns an Menschen, die wir selber erlebt haben oder erleben, denen der Glaube an Gott Halt, Orientierung und Hoffnung gegeben hat und gibt. Suchen wir eine lebendige, ehrliche Beziehung zu Gott! Richten wir auch unsere schmerzlichen, vielleicht auch vorwurfsvollen Erfahrungen an Gott.

Besonders die Psalmen, die 150 Gebetslieder im Alten Testament, lassen uns miterleben, wie gläubige Menschen Gott danken, ihn loben, vor ihm singen und spielen, ihn bitten, aber ihn auch anklagen, weil er stumm und fern zu sein scheint und weil er so ganz anders ist. Viele Psalmen sind eine Schule des Gebets in äußerer und innerer Not. So können auch wir in einer lebendigen Gottesbeziehung wachsen: wenn wir uns an Gott erinnern, wenn wir von ihm reden, wenn wir mit ihm rechnen, wenn wir unsere Erfahrungen mit ihm in Verbindung bringen, wenn wir zu ihm rufen, zu ihm schreien – eben beten. Pflegen wir die Gottesbeziehung im persönlichen, häuslichen, familiären Beten. Suchen wir die Beziehung zu ihm über das Wort Gottes und über die gemeinsame Feier der Eucharistie. Die Versammlung zur Eucharistie ist seit der Zeit der Apostel ein wesentliches christliches Identitätsmerkmal. „Kirche“ heißt: Gemeinschaft, die zusammengerufen wird und die sich um ihren Herrn versammelt.

Es gibt noch eine andere, ganz entscheidende Weise, mit Gott in Verbindung zu bleiben. Wir wachsen in eine lebendige Gottesbeziehung hinein, wenn wir andere Menschen unsere Nähe spüren lassen und diese so erfahren, dass sie nicht allein gelassen sind. Wo andere Menschen durch uns und unser liebevolles Handeln Gottes heilsame Nähe erfahren, da wird Gott auch für uns gegenwärtig. So werden wir in unserem Tun, in konkreter und gelebter Nächstenliebe zu Zeuginnen und Zeugen Gottes und werden selbst beschenkt mit seiner Gegenwart.

„Unsere Heimat ist der Himmel“ (Phil 3,20)

Die Coronapandemie hat uns unsere Verwundbarkeit, Schwäche und Sterblichkeit deutlich vor Augen geführt und viele Gewissheiten, auf die wir in unserem Alltag, bei unseren Plänen und Projekten, in der Wirtschaft und in vielen anderen Bereichen gebaut haben, infrage gestellt. Diese Pandemie kann auch ein Weckruf werden in einer Zeit, die stark von Diesseitsvorstellungen geprägt ist. Wir denken an diverse Paradiese auf Erden, wie Urlaubsparadiese, Einkaufsparadiese, Steuerparadiese, Vergnügungsparadiese, in denen Menschen die Erfüllung ihrer Sehnsüchte suchen. Menschen leben und arbeiten oft hart, rastlos und unermüdlich, um in solche irdische Paradiese zu kommen. Der Apostel Paulus hat diesbezüglich eine klare Empfehlung ausgesprochen: „Gleicht euch nicht dieser Welt an, sondern lasst euch verwandeln durch die Erneuerung des Denkens, damit ihr prüfen und erkennen könnt, was der Wille Gottes ist“ (Röm 12,2). Diese „Erneuerung des Denkens“ ist nur möglich, wenn

wir den Blick weiten und über unser diesseitiges Leben hinaus die jenseitige Perspektive des Himmels hereinnehmen, damit das Leben in seiner Ganzheit zum Tragen kommt.

Das Paradies lässt sich nicht machen, es gehört zu Gott! In vielen Gleichnissen hat Jesus verdeutlicht, dass das Reich Gottes ein Geschenk ist. Es ist das Reich der Liebe, das wir nicht machen und produzieren können, weil es die Liebe nur als Geschenk gibt. Unsere Welt aus der Perspektive des Himmels sehen bedeutet, zu erkennen, dass alles Diesseitige immer unvollkommen ist und vergeht, während die Liebe bleibt. „Für jetzt bleiben Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei; doch am größten unter ihnen ist die Liebe“ (1 Kor 13,13). Wenden wir uns den Menschen zu, hören wir auf den Schrei der leidenden Schöpfung. Gestalten wir vom Himmel her, aus der Liebe Gottes heraus unsere Beziehungen!

Gott: das höchste Gut – auch in der Coronapandemie

Der Schutz der körperlichen Gesundheit ist notwendig, gut und wichtig. Das Einhalten der geltenden Vorschriften ist ein Zeichen von Reife, Verantwortung, Respekt und konkreter Nächstenliebe. Das Leugnen und das Verharmlosen der Gefährlichkeit des Coronavirus ist ein Hohn für alle Kranken und für jene, die ihnen helfen und beistehen; ein Hohn für alle Verstorbenen und für jene, die um sie trauern. Sich gegen Corona impfen zu lassen ist ein solidarischer Akt zum Schutz der eigenen Gesundheit und der Gesundheit der Mitmenschen. Papst Franziskus und sein emeritierter Vorgänger, Papst Benedikt XVI., haben ganz bewusst diesen solidarischen Akt gesetzt.

Gleichzeitig aber bleibt: Corona konfrontiert uns mit einer Wahrheit, mit der unsere Gesellschaft sich besonders schwer tut. Menschliches Leben ist und bleibt verletzlich, gefährdet, anfällig und sterblich.

So wichtig sie ist: Die Gesundheit ist dennoch nicht das höchste Gut unseres Lebens. Das höchste Gut ist für uns Menschen der Gott Jesu Christi! Ihm gegenüber hat sogar der Tod nur mehr das vorletzte Wort. Als sterbliche, verwundbare und zerbrechliche Wesen dürfen wir im Glauben die eigenen Grenzen akzeptieren lernen und unsere Hilflosigkeit dem Gott des Lebens und der Liebe anvertrauen.

Es lohnt sich, inne zu halten, und persönlich, aber auch als kirchliche Gemeinschaft mehr der Frage nachzugehen: Wo berührt uns der Himmel, nicht als Metapher, sondern als jene Wirklichkeit, die Gott selber ist? Erzählen wir einander, wo uns der Himmel berührt hat, nicht der Himmel auf Erden, sondern „was kein Auge gesehen und kein Ohr gehört hat, was keinem Menschen in den Sinn gekommen ist: das Große, das Gott denen bereitet hat, die ihn lieben“ (1 Kor 2, 9)! So kann aus unserer Lebenseinstellung und unserer Lebensgestaltung auch für andere die ermutigende Botschaft der Auferstehung sprechen: Dass nach dem Karfreitag Ostern kommt, aber auch, dass es Ostern ohne den Karfreitag nicht gibt. Gottes Lebenskraft möchte in uns wirksam werden, genau dort, wo uns Schwäche und Krankheit, Leiden und Zweifel plagen. Geheimnis des Glaubens: Im Tod ist das Leben.

In dieser Fastenzeit 2021 – der zweiten im Zeichen der Coronapandemie – ermutige ich dazu, dass das Zeugnis vom Himmel viel mehr unseren

persönlichen und kirchlichen Einsatz prägt, weil gerade diese Perspektive unser Sein und Tun entlastet und freier, gelöster, entspannter und österlicher macht. Wir können und müssen unsere Welt nicht erlösen! Das Heil kommt von Gott, nicht von uns. Jede Sehnsucht nach einem irdischen Paradies wird spätestens an unseren Gräbern zerbrechen. Der Glaube an den Himmel lässt uns innehalten und aufatmen. Dieser Glaube stärkt uns, damit wir das Leben bezeugen in einer sterblichen, verletzlichen, unfertigen Welt, inmitten einer Schöpfung, die „bis zum heutigen Tag seufzt und in Geburtswehen liegt“ (Röm 8,22).

Fastenzeit – eine geistliche Quarantäne

Es lässt sich eine Analogie, eine Ähnlichkeit, aufzeigen zwischen dieser Pandemie und der Fastenzeit. Der Begriff „Quarantäne“ meint nämlich wörtlich einen Zeitraum von „vierzig Tagen“. Auch die Fastenzeit ist ein Zeitraum von vierzig Tagen, eine Art „geistliche Quarantäne“: eine Zeit, die uns helfen will, von überflüssigen Dingen geheilt zu werden; um den eigenen Lebensstil zu überdenken; um das wieder zu entdecken, was zählt, nämlich die grundlegenden Werte, die unserem Leben Sinn und Wachstum schenken.

So wie das Coronavirus eine Zeit der Heilung braucht für das Wiedererlangen der körperlichen Gesundheit, so ist die Fastenzeit eine geistliche Quarantäne um besondere Antikörper zu entwickeln, nämlich jene Antikörper, die die Schönheit des menschlichen und christlichen Lebens zur Entfaltung bringen: die Ehrlichkeit, die Offenheit, die Dankbarkeit und die Bereitschaft, zu teilen. Erneuern wir, auch herausgefordert durch Corona, unseren Willen zu einer gut gelebten Fastenzeit, persönlich und zusammen mit anderen. Fasten wir, indem wir verzichten auf Selbstbezogenheit und Gleichgültigkeit! Das ist ein „österlicher Exodus“, ein österlicher Weg aus der Hoffnungslosigkeit heraus - hin zur Hoffnung.

Immer auf Ostern zu

Viele Begegnungen, Briefe, Nachrichten und Gespräche haben mich in den vergangenen zwölf Monaten seit dem Ausbruch der Coronapandemie berührt. Besonders berührt hat mich ein Kind, das durch den Coronavirus seinen geliebten Opa verloren hat. Der neunjährige Peter telefonierte mit mir und sagte mit einer Stimme voller Tränen: „Warum leben wir, wenn wir doch sterben müssen?“ Lange habe ich mit Peter telefoniert, sehr lange.

Ich finde auf seine Frage nur von Ostern her eine Antwort: Wir leben, um bei Gott ewig zu leben. Wir sind geboren worden, um einmal für immer bei IHM zu sein: „Lieber Peter, dein Opa ist nicht einfach tot. Weil Jesus gestorben und auferstanden ist, lebt dein Opa auf der anderen Seite des Lebens; von dort begleitet er dich und dort wartet er auch auf dich. Selbst wenn in unserem Leben manches misslingen und schief gehen mag, selbst wenn ein Leben in dieser Welt beendet wird durch ein heimtückisches Virus, ein letztes Scheitern gibt es nicht.“ Ich wünsche uns allen einen hoffnungsvollen, entschiedenen Weg hin zur Mitte und zum Höhepunkt des Kirchenjahres: zur Feier der österlichen Tage des Leidens, des Sterbens, der Grabesruhe und der Auferstehung des Herrn.

Unser ganzes Leben hat eine Richtung: über das Kreuz zur Auferstehung.

Euer Bischof + Ivo Muser